



S. Freudenborg inv: De Longueil gravur Du Roy Sculp:

Lad
sten
verlie
halt,
güter;
Längnu
terme
wechse
Kantzen



D. Jec

1778

Vierte Erzählung.

Der gezüchtigte Löffler.

Lady Clarnhill, nachdem sie in ihrem zwanzigsten Jahr das Unglück hatte Wittwe zu werden, verließ, einen zu traurig für sie gewordenen Aufenthalt, die von ihrem Gatten ihr hinterlassnen Landgüter; legte Mannskleider an, um mit der Verläugnung ihres Geschlechts der Gefahr zum zweitenmal Wittwe zu werden zuvor zu kommen; wechselte ihre Bedienten gegen andre die sie nicht kannten, und begab sich mit ihnen und einer als

ten Kammerfrau unter dem Namen Lord Welker zu ihrem Bruder, der aus Liebe zur Jagd auf dem Land lebte. Er und die Kammerfrau waren die einzigen, die das Geheimnis ihres Geschlechts wußten, das von ihrem Buchs, der einen der schönsten Jünglinge darzustellen schien, ausserordentlich begünstigt wurde.

Sich zu zerstreuen gieng sie mit ihrem Bruder, gekleidet wie er, Tagtäglich auf die Jagd, und wußte nach und nach ihren Schmerz so damit zu übertäuben, daß zuletzt vom frühen Morgen bis in die Nacht Berg auf Berg ab galoppirten, Graben sprengen, und Wild erlegen, ihre einzige Lust war. Beynahe vergaß sie ihr Geschlecht, hätte nicht ein junger Ireländer, der ihren Bruder besuchte, es ihr auf einmal in nur zu starke Erinnerung gebracht.

Die Jugend des Ireländers, seine reizende Figur, seine Lebhaftigkeit hätten unsrer jungen Wittwe nichts anhaben können; sie hatte mit den Mannskleidern gleichsam einen dreysfachen Panzer um ihr Herz gelegt. Was ihn gefährlich für sie, und ihre schöne Brust unter ihren männlichen

Tesseln

Fesseln sich sträuben machte, war sein Mund; der Mund ihres Gatten. Wann und von welcher Seite sie ihn ansah, fand sie dessen Bild. Er lachte, redte oder schwieg: es schien derselbe. Bis auf ein kleines Maal am Rand der Unterlippe, das so oft das Ziel ihrer zärtlichen Küsse war, sah sie in eben der Gestalt und in eben der Lage wieder. Alle die Küsse und alle jenes Mundes unvergesslichen Zeugnisse der Liebe regten sich bey dem Anblick seines Bildes in ihrer Seele; und ließen sie fühlen, wie wenig der Vorsatz, mit ihrer Kleidung ihre Weiblichkeit abzulegen, ihr gelungen sey. Wann aber der junge Irländer sie umarmte und küßte, das sie, ihr Geschlecht nicht zu verrathen, zugeben mußte, und oft nicht ungerne zugab: dann wurd' es fast immer dunkel und schwindlicht vor ihren Augen; sie stieß ihn sanft zurück, und gab vor, es sey eine der fieberhaften Anwandlungen, denen sie ausgesetzt sey. Damit war es nicht immer gethan; die Küsse wie Pfeile in ihr Herz gedrungen, durchwühlten oft jegliche Faser, daß sie vor Schmerz und Wollust zu vergehen glaubte: alsdann warf sie sich auf ihr

wildestes Reitspferd, und tummelte es so lange herum, bis sie ihr Herz und das Thier demüthig und zahm gemacht hatte.

Früh oder spät findet die Liebe den Augenblick, an ihren Verächtern sich zu rächen. Der junge Ireländer, der seinem Alter von achtzehn Jahren gemäß nichts als Leidenschaft und Vergnügen athmete, machte nicht selten das schöne Geschlecht zum Gegenstand seiner Gespräche mit dem vermeinten Lord Weller. Sie wußte ihnen unvermerkt eine andre Wendung zu geben, bis sie von einem derselben sich überrascht und genöthigt sah, sich einer Prüfung zu unterziehen, die zur Verrätherin an ihr wurde. Er sprach von der Mannigfaltigkeit der Küsse, versuchte sie zum Scherz in Klassen einzutheilen, nannte Handküsse, Luftküsse, Scheinküsse, Wangenküsse, Mundküsse, einseitige oder Einküsse, Wechsellüsse u. s. w. und kam endlich auf die Art von Küssen, wo man die Lippen auf einander geheftet, den Kuß verlängert, weswegen er ihnen den Namen Hestküsse gab. „Das, rief er aus,

„nenn' ich küssen! So ein Paar, daß sich von
„Herzen liebt, spinnt den Kuß wie einen Fas-
„den aus, bis die Welt wie eine Spindel um
„sie herumtanzt. Womit vergleichst du's, Wel-
„ler? Ich habe nicht so viel Erfahrung,
„antwortete sie erröthend! Komm, ver-
„setzte er, „ich will dichs lehren, daß wenn du
„ein Mädchen bey'm Kopf kriegst, du wiffest
„wie man's macht.“ Sie weigerte sich, aber
ihre Rolle nicht zu verderben, mußte sie still-
halten. Es war die Art zu küssen, die sie noch
im ersten Traum der Liebe von ihrem Gatten
gelernt hatte, wo alles um sie vergieng, und
sie im Taumel trunkner Entzückung, in seine
Arme sinkend, ihre Seele ohne es zu wissen, ge-
gen Seele des Geliebten vertauschte.

Kaum berührt, zog sie den Mund zurück.
Er hielt sie. Ihre Knie bebten, ihre Wangen
entfärbten sich; sie schwindelte, schnappte nach
Luft, und sank ohnmächtig in einen Lehnstuhl.
Er glaubte, es sey wieder ein fieberischer An-
stoß, aber heftiger als alle die er noch an ihr

wahrgenommen. Weil er sie ausser Athem sah, so knöpfte er ihr eilig die Weste auf. Hervor drängte sich die schönste weibliche Brust, die je seine Sinnen verwirrt hatte. Er zuckte zurück; der Blitz der Leidenschaft war in ihn geschlagen. Sie erhohlte sich wieder; aber um ihn war's geschehen. Der Eindruck, den dieser Anblick auf ihn gemacht hatte, war, weil unvermuthet, desto stärker. Und was ihn vollends überwältigte, war die Erinnerung an die jedesmalige besonders die letzte Wirkung seiner Küsse, die er nun für nichts anders als Liebesfieber erklärte. Er glaubte geliebt zu seyn, und überließ sich ganz der Flamme, die ihn ergriff.

Sie änderte seitdem ihr Bezeugen gegen ihn: die Freyheiten, die er dem anscheinenden Lord zu danken hatte, und mit der entdeckten Lady fortsetzen wollte, wurden abgeschnitten. Sie wurde frostiger; er glühte desto mehr. Einer edlern Liebe gewohnt, erwiederte sie das unwürdige Beginnen seiner Leidenschaft mit aller der Verachtung, die es verdiente; er statt davon zu-

rückgeschreckt zu werden, schien ihr vielmehr Trotz zu bieten. Von seinem Eigendünkel beredet, ihre Strenge sey nichts als die den Weibern eigne Verzierung der Liebe, glaubte er, zu Befriedigung seiner Leidenschaft fehle nichts als ein günstiger Augenblick.

Es war um Mitternacht; kein Laut im Hause; jedermann im Schlaf; nur der junge Freiländer wälzte sich in seinem Bette hin und her. Wie ein böser Geist trieb seine Leidenschaft die Ruhe von ihm weg. Seine erhitzte Phantasie zerriß gleichsam den Schleyer der Nacht, und stellte das Bild der jungen Lady vor seine Augen, nicht in der falschen Hülle ihrer Mannskleider, sondern im reizendsten Anblick den sie ihrer weiblichen Schönheit geben konnte. Er faßte es in seine Arme, drückte, liebte es; und fuhr wahnsinnig auf, seine Vorstellung wirklich zu machen.

Der Weg zu ihr führte durch ein Vorzimmer, wo die alte Kammerfrau schlief. Die Thüre knarrte; die Alte fuhr auf: das Nacht

licht zeigte ihr den Irrländer. Er warf einen Geldbeutel auf ihr Bett, und sagte ihr, daß er nothwendig mit Lord Weller zu sprechen habe. Sie hieß ihn nach einer Viertelstunde wieder kommen, derweile sie aufstehn, und den Lord wecken wolle.

Die Verwegenheit ihren Schlaf zu unterbrechen, und der Beweggrund davon, den sie leicht voraus sah, reizten sie, die Unverschämtheit des jungen Löfflers zu züchtigen. Sie überredete die Alte, im Lehnstuhl der neben ihrem Bette stand, den Besuch statt ihrer zu empfangen, und schweigend so lange zu unterhalten, bis sie kommen und sie erlösen würde. Hierauf kleidete sie sich eilig an, versteckte das Licht im Vorzimmer, und erwartete den Irrländer. Er kam. Sie bieste, faßte ihn beym Armel, und führte ihn in ihr Zimmer; während dem die Entfernung des Lichts, die er der schaamhaftesten Liebe der Lady anrechnete, ihn alles hoffen ließ, was er wünschte.

Die sternhelle Nacht ließ gerade so viel Schein durch die Fenster fallen, als nöthig war, eine Person im Lehnstuhl sitzend wahrnehmen zu können. Er lief darauf los, stürzte zu den Füßen der Alten, und umfaßte ihre Knie. „Dank Ihnen!“ (sprach er zu ihr hinauf) „Sie erlauben mir, meine Schuld zu Ihren Füßen abzuweinen. Unmöglich konnt' ichs länger ertragen, Sie beleidigt zu sehn. Aber, wenn Sie Mitleiden mit mir haben, warum schönes Kind, sind Sie nicht geblieben wo Sie waren? Die Nacht ist kalt, meine Liebe! Kehren Sie, (indem er ihre abgedörzten Knie näher zusammendrückte) „kehren Sie zurück in Ihr warmes Lager! Kommen Sie! Lassen Sie die Liebe ihre süßeste Pflicht ausüben.“ (Er faßte sie zitternd an beyden Armen, um sie aufzuheben; sie stämmte sich gegen den Lehnstuhl; er fiel verzweiflungsvoll wieder auf die Knie) Ach! Sie zürnen noch auf mich! Weh mir! Ihr Herz ist kälter als die Nacht! Die treueste Liebe kann es nicht erwärmen. Sie reden nicht. Ihr Stillschwei-

„gen spricht mein Urtheil aus. Grausame!“
 (die Alte hobte einen tiefen Seufzer) „Ach!
 „Ihr eignes Herz empört sich gegen Ihre
 „Grausamkeit. Nicht wahr, himmlische Lady!
 „dieser Seufzer sprach mir das Wort. War-
 „um dieß quälende Stillschweigen? Sagen
 „Sie! Reden Sie! Ein Wort, ach! nur
 „ein kleines Wort könnte mein Glück uner-
 „messlich machen.“ (Sie ließ den Kopf auf
 „seine Schultern fallen.) „Gott! die Liebe
 „siegt. Sie verzeihn mir, sind mein. Nie-
 „mand soll Sie (indem er sie umfaßte) aus
 „diesen Armen reißen. Süße, himmlische Lip-
 „pen, deren Athem meine trunkne Seele ein-
 „schlürft, antwortet; oder soll der glühendste
 „Kuß der Liebe versuchen euch zu öffnen? Sie
 „sodern ihn auf. Er soll!

Indem trat Lady Clarnhill mit dem Licht
 herein. „Geh, Alte, rief er: laß uns! Ver-
 „zeihn Sie (erwiederte sie mit ihrer süßen
 „Silberstimme) „ich stöhere sie zur Unzeit, wie
 „ich sehe.“ Auf den Ton ihrer Stim-

me, der ihm auffiel, kehrte er sich um, und entsetzte sich, da er die mit dem Licht in der Hand sah, die er in seinen Armen zu haben glaubte. Als er wieder zurück sah, richtete die Alte den Kopf allmählig in die Höhe; die Lady hielt das Licht näher hin: er sah ein gelbes, triefäugiges, runzlichtes Gesicht, dessen Athem er eben izt mit entzückender Wollust eingesogen hatte.

„So seys denn, mein herzbrechender Anbeter! sagte die Alte. Ich ergebe mich. Meine himmlische Lippen (die beyher gesagt, von den Blattern geschlizt und ein wenig zu weit gegen das rechte Ohr gezogen waren) sollen Ihnen den Trost geben, daß ich die Ihrige bin.“ Zugleich hob sie ihn auf, da er wie verzaubert noch immer auf den Knien lag. Er gab ihr einen Stoß, daß sie in den Lehnstuhl zurückfiel, sah Lady Clarnhill, die ihm mit dem sanftesten Ton gute Nacht wünschte, mit wüthenden Augen an, und gieng ab.

Folgenden Morgen war er ohne Abschied abgereist ; und Lady Clarnhill hatte auf der Jagd nie so viel Muth gezeigt als diesen Tag ; denn das Vergnügen , ihr Herz in Sicherheit zu sehen , machte , daß sie jeder andern Gefahr Trotz bot.



ve Wüch
te auf der
ersten Tag;
Sicherheit
ern Gefä

